

Heinz Bonfadelli

# Medienwissenschaft Schweiz: Eine subjektive Erinnerung und ein Blick in die Zukunft

Die Zeitschrift «Medienwissenschaft Schweiz – Science des mass média suisse» der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft SGKM geht in Pension. Sehr verehrte Leserinnen und Leser, sie halten hier die letzte Nummer in ihren Händen, aber es geht weiter, und sogar professioneller als zuvor! – Mich selber hat die Zeitschrift als lebendiger und stets aktueller Spiegel unseres Fachs die letzten fünfzehn Jahre meiner akademischen Karriere hindurch begleitet, und gut zehn Jahre lang hat sie mich als hauptverantwortlichen Redaktor und Produzent auch auf Trab gehalten.

Es begann ganz unkonventionell mit der ersten Themennummer 2/1991 in neuem Gewand, d.h. im A4-Format in Anlehnung an die deutsche Zeitschrift «Media Perspektiven», aber nicht im hellen Blau, sondern lindengrün, und zwar mit dem damals aktuellen und kontrovers diskutierten Thema «Infotainment» im Gefolge der Dualisierung des Rundfunks und der stärkeren Kommerzialisierung der elektronischen Medien. Die Neukonzeption trat an Stelle des ehemaligen «Bulletin Kommunikationswissenschaft – Science des communications sociales», das als

kleines grünes Heft im A5-Format durch Prof. Dr. Florian Fleck († 1990) vom Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Fribourg als Redaktor geleitet wurde und vor allem Vereinsnachrichten, Personalien und Jahresrückblicke der SGKM enthielt, neben kürzeren inhaltlichen Beiträgen.

Das neue Konzept beinhaltete vor allem einen inhaltlichen Ausbau und eine gewisse Professionalisierung, wobei die Zeitschrift thematisch auf Schwerpunktthemen setzte. Abgedruckt wurden die inhaltlich überarbeiteten Referate von SGKM-Tagungen. Es gab also noch keine sog. Peer-Review, aber publizieren konnten nur Autoren, deren Eingaben für die jeweiligen Tagungen vom Tagungskomitee begutachtet worden waren.

Die Themen der Tagungen wie der Zeitschrift widerspiegeln sowohl die Entwicklung der Medienlandschaft wie auch deren aktuelle Probleme, aber auch das Selbstverständnis der schweizerischen Kommunikations- und Medienwissenschaft selbst, welche am Gegenstand der öffentlichen Kommunikation orientiert ist, und diesen

	2/1991: Infotainment
1/1992: Alt und Jung in den Medien	2/1992: Nummer mit verschiedenen Beiträgen
1/1993: Medien und Ökologie	2/1993: Medien-Briefing Europa
1/1994: Das Medium Buch zudem: Sonderband SRG-Symposien 1994	2/1994: Medienwissenschaft Schweiz: Wo stehen wir? Wohin gehen wir? Erträge der Forschung
1/1996: Politische Kommunikation in der Schweiz kommunikation aus sieben Schweizer Universitäten	2/1996+1/1997: Themen und Thesen zur Massen-
2/1997: Zur Zukunft von Journalismus und Massenmedien in der Informationsgesellschaft Schweiz	
1+2/1998: Medienangebot - Mediennutzung	
1/1999: Publizistik-, Kommunikations- und Medienwissenschaft Schweiz. Universitäre Lehre und Forschung im Überblick	2/1999: Multikulturalität und Interkulturalität in der Schweiz
1/2000: Qualität im Journalismus	2/2000: Tagung zur Medienpolitik
1/2001: Medienjournalismus (neuer Redaktor: Gaetano Romano)	-
1/2002: Radio- und Fernsehgesetz	2/2002: Tagung zur Netzkommunikation
1/2003: Kommunikations- und Medienwissenschaften in der Schweiz: eine Übersicht	2/2003: Medienkompetenz und Medienleistungen in der Informationsgesellschaft
1/2004: Staatskommunikation	2/2004: Probleme der Wirtschaftskommunikation
1+2/2005: Kommunikation und Kausalität: Wirkungsforschung in Zeiten funktionaler Differenzierung; Kommunikations- und Medienwissenschaft zwischen theoretischer Grundlegung und Anwendungsorientierung.	

problemorientiert, multiperspektivisch aber auch mittels sowohl quantitativer als auch qualitativer Methoden angeht. Diskutiert wurden an den Tagungen Fragen wie jene nach der zunehmenden Europäisierung der Mediensysteme und die Zukunft nicht nur von Journalismus und Medien in der Informationsgesellschaft, sondern auch die Zukunft der Kommunikationswissenschaft selber. Daneben interessierten aber auch die Schweizerische Medienpolitik, die politische und die interkulturelle Kommunikation, die Qualität im Journalismus oder die Wirtschafts- und Staatskommunikation.

Neben dieser thematischen Vielfalt spiegelt sich zudem in den Autoren das rasante Wachstum und der Ausbau wie die Professionalisierung unserer Disziplin in der Schweiz, was sich speziell in jenen Heften nachlesen lässt, welche sich neuen Studiengängen widmen, beispielsweise an den neu gegründeten Fachhochschulen, aber auch an neuen Instituten wie jene an den Universitäten in Lugano oder Luzern.

Diese verstärkte Professionalisierung unseres Fachs äusserte sich im Wunsch des SGKM-Vorstands, die Zeitschrift selber ebenfalls auf eine professionellere Basis zu stellen, etwa durch einen Ausbau der Redaktion, durch die Einführung eines Peer-Review-Systems und durch einen systematischeren Besprechungsteil; Ansprüche, welche natürlich entsprechende Kosten nach sich ziehen und auch zu finanzieren sind. Nach Abklärungen mit der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW beschloss der Vorstand, Verhandlungen mit der Facoltà di scienze della comunicazione dell' Università della Svizzera italiana aufzunehmen, welche in der Zwischenzeit eine auch professionellen Kriterien genügende mehrsprachige Zeitschrift «Studies in Communication Sciences» zu publizieren begonnen hatte. Nach längeren Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien konnten schliesslich die Differenzen ausgeräumt und ein Vertrag für eine gemeinsame neue Zeitschrift geschlossen werden.

Die neue Zeitschrift soll nun ab dem nächsten Heft in professioneller Form neue Ergebnisse der Forschung publik machen, die kommunikationswissenschaftliche Debatte insbesondere der Schweiz spiegeln sowie schweizerische und internationale Beiträge zur wissenschaftlichen Erkenntnis sowohl der internationalen Wissensgemeinschaft als auch der schweizerischen Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Zeitschrift soll im Kern weiterhin sozialwissenschaftlich ausgerichtet sein, aber auch offen für andere beispielsweise qualitative Ansätze im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Die hohen Qualitätsstandards, welche sich die neue Zeitschrift setzt, sollen insbesondere durch ein Editorial Board und ein breit abgestütztes Advisory Board aus wissenschaftlichen Experten garantiert werden. Internationalität wird sichergestellt

nicht zuletzt auch dadurch, dass etwa die Hälfte der Artikel auch in englischer Sprache publiziert werden sollen. Die Fachartikel werden ergänzt durch einen Rezensionsteil. So weit als möglich sollen Publikationen schweizerischer oder an Schweizer Hochschulen tätiger Autorinnen und Autoren sowie im Ausland erschienene, die Kommunikation und die Medien in der Schweiz thematisierende Publikationen rezensiert werden. – Ich wünsche der neuen Zeitschrift viel Erfolg!

**Heinz Bonfadelli**, IPMZ – Universität Zürich, ehemaliger Redaktor der Medienwissenschaft Schweiz.